

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 178.

Mittwoch, den 27. Juni.

1838.

Erinnerungen an ehemalige Leipziger Universitätslehrer.

Solche Erinnerungen bietet uns Friedrich Schulz in seinen Memoiren, und es dürften sich dieselben wohl zur Aufnahme in dieses für Leipzig bestimmte Blatt eignen. Schulz sagt:

Unter allen akademischen Lehrern, deren Hörsäle ich besuchte, zog mich vorzüglich Ernst Platner an, bei dem ich Logik, Anthropologie und Aesthetik hörte. Obschon er bereits in weit vorgemachtem Alter stand, glänzte doch sein Vortrag durch besondere Kraft und eine recht anziehende Eigenthümlichkeit. Wer auch vielleicht zuweilen mit dem Ganzen und dem Einzelnen der Vorlesungen sich nicht recht einverstehen konnte, der mußte wenigstens seiner Rednergabe Gerechtigkeit widerfahren lassen. Ich bin überzeugt, daß er — eigentlich in der medicinischen Facultät zu Hause — in den ästhetischen Vorträgen durch die frische Blüthe seines darstellenden Geistes mehr Erfreuliches auf sein zahlreiches Auditorium gewirkt, als Andere, deren minder laze Systeme mit den Ansichten der damaligen oder der jetzigen Zeit in größerem Einklange stehen. Ohne Zweifel hat er vor allen andern ausgezeichneten Lehrern Leipzigs eingewirkt, dieser Universität Böglinge des zum Theil weit entfernten Auslandes herbeizuziehen. Welcher seiner Zuhörer könnte wohl den hohen Eifer, die wahrhafte Begeisterung vergessen, mit denen der seltene Mann in den meisten seiner Collegien, besonders aber in den Vorlesungen über Logik, seinen Schülern einzuprägen suchte, daß das hauptsächlichste Nachdenken der Edleren „dem großen Räthsel der Welt und des menschlichen Daseins“ zugekehrt sein müsse. Von den jungen Ausländern, vornehmen Standes, war schwerlich einer in Leipzig, der es unterlassen hätte, seinen Hörsaal fortdauernd zu besuchen. Auch der berühmte Schelling, dessen kräftige Gestalt und geistvoller Blick ihm eine ruhmvolle Zukunft bereits zu verkünden schien, fand sich damals, wenn ich nicht ganz irre, als Führer der Grafen von Löwenstein in diesem Hörsaal mit ein.

Platner gehörte zu denjenigen Lehrern, welche weniger durch eine imponirende, persönliche Erscheinung (obschon auch diese ihm nicht abging) als durch den Zauber des Wortes, sich der Achtung, sogar der rohesten Zuhörer, zu versichern wußten. Vermöge seiner köoern Natur wenig passend zu dem damals in Leipzig überraus gewöhnlichen Handeln vieler, auch nicht eben hilfsbedürftiger Studirenden mit den Professoren um das Honorar, schlug er einen ganz andern Modus ein, dieser Gewohnheit sich zu entziehen. Ein gewisser Schubert, sein vieljähriger Famulus, ein behäbter, langer, dünner, ausgetrockneter Mann, war bei solchen ökonomisch-mercantillischen Exercizien besser in seiner Sphäre. Hofrath Platner, Willens über einen Gegenstand zu lesen, eröffnete das ge-

wöhnlich dem Famulus mit der Bemerkung der Summe, die er im Ganzen dafür verlangte. Schubert zahlte solche ihm aus und machte dann, beim Einziehen der einzelnen Honorare von den Studenten, immer noch einen bedeutenden Ueberschuß, obschon die Zuhörer größtentheils Alles versuchten, um so wohlfeil als möglich davon zu kommen. So leicht wand sich aber gewiß keiner ohne Zahlung durch. Schubert war der unermülichste Mahner und Verfolger aller seiner Schuldner. Es coursierten auch allerlei lustige Anekdoten auf seine Rechnung. Wer sich für ein Colloquium aufgeschrieben hatte, der mußte schlechterdings zahlen, auch wenn er an der Theilnahme nachher ganz verhindert war. Den Beweis dafür habe ich an mir selbst erlebt. Besonnen die Anthropologie bei Platner zum zweiten Male zu hören, hatte ich mich dazu ausgezeichnet, es fehlte mir jedoch an Zeit, ihr beizuwohnen. Da ich übrigens nicht gemahnt wurde, so glaubte ich, Schubert habe dieses berücksichtigt und enthalte sich der Forderung an mich. Sieben Jahre nach meinem Abgange von Leipzig aber bin ich dort zur Zeit der Messe, da kommt plötzlich ein Mann auf mich zu, die größte Freude über mein Wiedersehen ausdrückend. Kein anderer Mensch, als Schubert! Höflichst erinnert er mich an das rückständige Honorar. Meine Vorstellung, das Collegium nicht gehört zu haben, ist völlig nutzlos. Er hält sich an meinen aufgeschriebenen Namen und wird immer lauter. Es bleibt, um Aufsehen zu vermeiden, nichts übrig, als ihn in das nächste Haus zu ziehen und dort seiner Forderung Genüge zu leisten.

Einem andern, wegen seiner Kenntnisse und übrigen lobenswerthen Eigenschaften auch recht würdigen und beliebten Lehrer wollte es in Hinsicht der Autorität keineswegs gelingen wie dem Hofrath Platner. Es war dieß der Professor der Geschichte Wieland. Während bei Platner, mit dessen Eintreten in den Hörsaal, Alles in die tiefste Stille versank, welche die ganze Vorlesung über anzuhalten pflegte, war Wielands zahlreiches Auditorium häufig ein recht unruhiges. Die Gediegenheit seines Vortrags reichte nicht aus, den Anstoß zu heben, den die jungen Leute an den, diesem Lehrer eigenthümlichen Sonderbarkeiten nahmen. Schon daß er gewöhnlich erst in der Hälfte der Stunde erschien und dann beim Schließen derselben weit in die folgende Stunde übergriff, erregte häufig Mißvergnügen und zwar gerade unter dem besten Theile seiner Zuhörer, welcher dadurch von andern Collegien, die sie nachher hörten, der Anfang verloren ging. Dst ließ sich von den in der Nähe des Lehrers Sitzenden ganz laut die Frage vernehmen: ob es denn noch nicht geschlagen habe? Schon Wielands Eintritt in den Hörsaal pflegte sich durch eine Merkwürdigkeit auszuzeichnen. Statt eines Katheders diente dort ein hohes, von innen mit hölzernen Stufen versehenes Noterpult, das sich dicht an einer Thüre befand, welche in ein

seiner Wohnzimmern führte. Aus dieser Thüre heraustretend, stand der Professor, nachdem er sie wieder zugeschlagen, in der Regel eine Zeit lang in einen der Winkel gedrückt und fing seine Vorlesung so leise an, daß auch das schärfste Ohr zuweilen nicht im Stande war, die Worte im Zusammenhange aufzufassen, während seine Person dem Auge der meisten Zuhörer durch das Noterpult entzogen wurde. Von dieser leisen Methode ging er jedoch bald wieder ab, ja nicht selten pflegte er sogar plötzlich bis zur obersten Stufe sich hinaufschwingend, auch seine Stimme auf einmal mit einer solchen Kraft ertönen zu lassen, daß dessen noch nicht gewohnte Zuhörer darüber wohl erschrecken konnten. Wenn zuweilen an einem der Tische des geräumigen Locals ein mehr als gewöhnlicher Rumor seinen Verdruss erregte, zog er sich, gleichsam zur Strafe, wieder in den verlassenem Thürwinkel zurück oder stimmte wenigstens von Neuem einen so leisen Ton an, daß die zahlreichen Nachschreiber seiner wohlgeordneten Vorträge darüber eine unverkennbare Verzweiflung erfasste. Seine Sprache hatte manches ungewöhnliche Wort. So fällt mir eben der Ausdruck „Errungenschaft“ ein, den er häufig statt des Wortes Eroberung gebrauchte und seine Zuhörer bedienten sich gar manches Mal des Namens Errungenschaft im Scherze, wenn sie einander etwas weggenommen hatten.

Bei alledem aber genoß doch der wackere Lehrer hauptsächlich auch durch seine, diese kleinen Eigenheiten gänzlich in Vergessenheit bringende, wohlwollende Gesinnung gegen die Schüler im Wesentlichen vieler Achtung und Liebe. Man wußte, daß er's mit Dank erkannte, wenn man die Einladung, ihn zuweilen Abends zu besuchen, berücksichtigte, und so fand er sich oft umgeben von einem Theile seines Auditoriums, obschon die große Frugalität der Bewirthung, die, wenn ich nicht irre, selten in etwas weiter als in einem Glase Wasser und Tabakspfeifen bestand, ebenfalls Niemandem verborgen war.

Noch weniger Kathederartig als Wielands Rednerbühne, war der Platz, von dem der Domherr und Professor D. Rau seine Lehrsätze vortrug. Es war ein ganz gewöhnlicher Stuhl, auf dem er mit übereinandergeschlagenen Beinen an einem kleinen Tische zu sitzen pflegte. Die thronähnliche Absonderung durch einen Katheder machte bei ihm der republicanischen Vermischung und Gleichheit im Außern völlig Platz. Auch waren es weniger Vorträge, was er hielt, als vertrauliche Mittheilungen, besonders bei der gemeinlich vorausgeschickten Literargeschichte, die er mit komischen Anekdoten und einem Witz zu würzen suchte, welche häufig gar sehr zum Cynismus überneigten. Vorzüglich war letzteres gewöhnlich der Fall mit den erläuternden Beispielen. So erinnern sich gewiß noch Manche, die das Lehrrecht bei ihm hörten, des von aller Grazie entblößten Exempels, wodurch er die Rechte des Fodum pignoratitium zu verdeutlichen strebte. Es gab Zuhörer, die als sorgfältige Nachschreiber des Collegiums erschienen, da doch eben die von Rau angebrachten Witz und Späße allein der Gegenstand ihrer Notizen waren. Auf keiner erhöhten Stelle sich befindend, scheute der Domherr Rau sich auch nicht, zuweilen in das um ihn her geschäftige Treiben der Commilitonen persönlich eingzugreifen. Als ich das Lehrrecht bei ihm hörte, kam eines Tags ein Zuhörer, wie die Vorlesung schon begonnen hatte. Die Thüre hatte das Eigenthümliche, daß ihr Riegel bloß dann leicht im Schlosse blieb, wenn man sie an einem in ihrer Mitte befindlichen Griffe heranzog. Der Eingetretene, dem dieses unbekannt war, konnte daher nicht mit ihr zu Stande kommen. Rau, solches bemerkend, ruft mitten im Vor-

trage nach der Thüre hin: In der Mitte! Nicht verstanden von dem jungen Manne, wiederholt er das Wort. Und als auch das nicht fruchten will, legt er sein Lehrbuch auf den Tisch, eilt selbst nach der Thüre und sagt, solche am Griffe erfassend und in das Schloß drückend: „Erlauben Sie, hier ist die Mitte!“ Obgleich aber der zuweilen allzu populäre Ton dieses Docenten sich zu einem Amalgama mit seinen Zuhörern recht wohl eignete, so lehnte sich doch sein Costüm desto schreiender dagegen auf. Es war nämlich um gute dreißig Jahre hinter der Mode zurückgeblieben. Dieser an sich schon auffallende Umstand, der hauptsächlich durch kurze, nur bis an die Knie reichende Beinkleider, weißseidene Strümpfe, Schuhe mit großen Schnallen, einen langen Stock, steif zusammengekleistertes und mit dickem weißen Mehl überstäubtes Haar, welches auf dem Rücken in einem Haarbeutel sich verlor, hervorstach, wurde noch mehr von der corpulenten Statur und dem braunen, runden, fetten Gesichte, nebst einem Paar sehr respectabler Waden herausgehoben. Die Decoration der Domherrnwürde trug er in der Regel auf dunkelfarbigem Rode. Er gehörte zu den sogenannten Originalen. Der Domherr Rau! erscholl es gewöhnlich ziemlich laut, wenn er in der Strafe oder auf der Promenade um die Stadt sich zeigte, wo er zu gewissen Stunden ein gewöhnlicher, stehender oder vielmehr gehender Artikel war. Uebrigens wurde diese lebendige Antiquität durch ein Paar dunkle freundliche Augen besetzt, die außer einem unverkennbaren Behagen und einer guten Portion Schalkheit, auch die Gutmüthigkeit ausdrückten, welche man ihm nachrühmte.

Wie schon erwähnt, hörte ich das Lehrrecht bei ihm. Unter seinen Zuhörern befand sich auch ein Graf. Bei Eröffnung jeder Vorlesung sah D. Rau zuvor sich um, ob dieser anwesend sei und wenn es der Fall war, begann er allezeit wie stereotypisch: „Hochgeborener Reichsgraf, Hochzuverehrende Herren! Im jure Feudali sind wir in der letzten Stunde bei dem und dem Paragraphen stehen geblieben.“ Hatte dagegen der Graf sich die Freiheit genommen, einen Feiertag zu halten, so bewendete es natürlich bei den hochzuverehrenden Herren allein.

Der unsichtbare Richter.

(1778.)

Ein fleißiger Schuster, welchem seine täglichen Geschäfte häufig Gelegenheit gaben, die allgemeine Sittenverderbnis der Einwohner Messina's zu beobachten, vermochte es endlich nicht mehr länger anzusehen, wie das Verbrechen stets ungestraft blieb, mochte nun Gleichgiltigkeit der Gerichtsbehörden, oder Nachlässigkeit der regierenden Macht davon die Schuld tragen. Der Schuster, voll von dieser Ueberzeugung und zugleich einem Eifer, von welchem Jeder so leicht über die Grenze des Erlaubten geführt wird, brachte den Entschluß in sich zur Reife, das Amt eines höchsten Richters auszuüben, so schwierig auch und gefährlich dasselbe sein mußte, wie der kühne Bürger sich nicht verbergen konnte. Da er aber zugleich einsah, daß das Uebel zu tiefe Wurzeln geschlagen und sich zu weit verbreitet habe um durch einfache Mittel gehoben werden zu können, da er ferner, überzeugt sein mußte, daß mündliche Opposition und Vorstellungen von Seiten eines so unbedeutenden Menschen, wie er selbst, nicht allein nutzlos sein, sondern ihm nur Verachtung und Spott zuziehen würden, — so beschloß er bei sich, die Frevler und alle, welche ihr Ohr der Stimme des Gewissens verschlossen, zu schrecken, indem er die Strafwürdigsten den Tod von unbekannter Hand an entlegenen Orten erleiden ließ, ohne daß man je der exquirierenden Behörde auf die Spur

kom
Mar
um
un
sch
öff
in
Pr
Unt
von
Ric
wa
Ba
die
un
W
bre
nic
ma
zu
fal
bel
ric
de
un
w
de
de
g
g
b
C
f
e
d
C

kommen konnte. Mit einer kleinen Plinte, welche er unter seinem Mantel verbarg, bewaffnet, machte er seine Excursionen an dunkeln, umwölkten Abenden, und expedirte, seine Gelegenheit wahrnehmend, unverbesserliche Sünder, was sie auch für einen Rang in der Gesellschaft bekleiden möchten, zum Tode, wenn sie nur einmal von der öffentlichen Meinung als strafwürdig bezeichnet worden. So waren in wenigen Monaten in verschiedenen Stadtvierteln Messina's Personen gemeuchelt worden, welchen man nicht eine Zehne geraubt. Unter den so Hingerichteten befanden sich Wucherer, welche Hunderte von Familien an den Bettelstab gebracht; ungerechte und grausame Richter, welchen das Gesetz nur ein sicheres, willkommenes Mittel war, ihre Leidenschaften zu befriedigen; schlechte Minister, die das Vaterland in zwecklose Kriege verführt hatten; angebliche Patrioten, die in's Blaue hinein die Maßregeln der Regierung ihrem Gewichte unterworfen, aus eigennütigen Absichten und lediglich um den Wünschen ihrer Partei zu entsprechen. — Panischer Schrecken verbreitete sich unter den Bürgern Messina's; große Frevler wagten nicht mehr, sich auf öffentlicher Straße zu zeigen; vergeblich stellte man überall Wachen und Spione aus, um den verwegenen Mörder zu entdecken; vielleicht fand auch die große Mehrheit des Volkes Gefallen an seinen Executionen, oder mißbilligte dieselben doch nur sehr bedingt. Nachdem endlich so fünfzig der größten Verbrecher hingerichtet worden, ohne daß es irgend Jemandem gelungen, den Namen des Henkers ausfindig zu machen, ließ der Vicekönig, welcher seiner um jeden Preis habhaft werden wollte, eine Proclamation ergehen, worin er nach Erwähnung der bereits genommenen Maßregeln und des allgemeinen Schreckens eine Belohnung von 10,000 Thalern dem aussetzte, welcher den Schuldigen ausliefern würde und die gleiche Summe dem Frevler selbst, mit dem Versprechen der Vergebung, wenn er seine Schuld bekennen und die Motive zu seinem blutigen Beginnen angeben würde. Um seinem Versprechen den Charakter der Heiligkeit zu verleihen, begab der Vicekönig sich in feierlicher Procession zu der Kathedrale, wo er das heilige Abendmahl empfing und, die Hand auf den Altar gelegt, mit lauter Stimme das Versprechen wiederholte, welches er ohne Einschränkung und Clausel in seinem ganzen Umfange erfüllen würde. Erst auf diese feierliche Erklärung des Fürsten begab sich der unberufene Henker, welcher sein Vorhaben, den Mängeln der menschlichen Rechtspflege abzuhelfen, ausgeführt hatte und sich nun in den Besitz der Sicherheit und Freiheit, die er mit vollem Rechte zu verdienen glaubte, zu setzen wünschte, unverzüglich in den Palast, beehrte Audienz und bekannte sich, nach wiederholter Versicherung des Königs, daß derselbe sein Versprechen erfüllen wolle, als den Mörder jener Personen, deren Leichname man zu verschiedenen Zeiten in den Straßen Messina's gefunden habe. Der König warf nach einigem Nachdenken, und indem er so viel als möglich die ängstlichsten Gefühle, von denen er bewegt wurde, zurückdrängen suchte, dem revolutionären Schuster ein Verfahren vor, dessen Anmaßung und Grausamkeit durch nichts zu rechtfertigen wäre, da er so viele Personen hingemeuchelt, welche er dem Arme der höchsten Justiz hätte überlassen sollen. Der Handwerker verteidigte sich, indem er behauptete, daß er nur nach strengem Rechte gehandelt und die Forderungen der Tugend und Moral Genüge geleistet habe; er behauptete ferner, daß alle die, welche er abgethan, zu notorisch strafwürdig gewesen, als daß sie noch eine nähere gerichtliche Untersuchung verdient hätten; schließlich sprach der Schuster unumwunden seinen

Tadel gegen die letzte Instanz des Staates aus, die höchst gefährliche Menschen so lange in Mitte der Bürger dulden konnte. Welcher Ansicht nun auch immer der Vertreter der höchsten Gewalt sein mochte, so hielt er doch gewissenhaft sein Versprechen und zahlte die bestimmte Summe; der Schuster jedoch, welchem nach solchen Vorgängen der Aufenthalt in Messina nicht mehr sonderlich zusagte, schiffte sich mit seiner Familie und seiner sonstigen Habe auf einem Kauffahrtschiffe ein, das nach Genua segelte, unter dessen freien Bürgern der eigenmächtige Executor seine übrigen Lebenstage zubrachte. (Die detaillirtere Schilderung dieses Ereignisses findet sich in den Archiven der Stadt Messina. Aus Chambers Edinburgh Journal, nach dem Frankfurter Conversationsblatte.)

Fingerzeig.

Wir haben in diesen Tagen unter dem größern Publicum noch ältere preussische Cassenanweisungen vom Jahr 1824 circuliren gesehen. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß dieselben mit dem 30. Juni dieses Jahres als nicht mehr gültig betrachtet werden. Mag sich Jeder vor Verlust hüten. —

Immer besser!

Vor Kurzem theilten wir in diesem Blatte die actenmäßige Darstellung des berühmten Hexenprocesses zu Ceynowa in der Nähe von Danzig mit. Wie tief müssen jene Leute im Allgemeinen im Aberglauben versunken sein. Man liest nämlich jetzt in öffentlichen Blättern, daß vor Kurzem in jenem Dorfe eine Henne gekrähel habe. Die Einwohner, welche sich dieses Naturspiel nicht zu erklären gewußt, glaubten, daß der Geist der ermordeten Ceynowa, der vermeintlichen Hexe, in die Henne gefahren sei. Man zog in Procession nach dem Hühnerhofe und knüpfte die Henne feierlich auf.

Väterliche Wachsamkeit.

Kürzlich fiel auf einem der Pariser Theater ein neues Vaudeville von einem jungen Dichter mit solchem eclat durch, daß die Sache, weil sie längere Zeit in der Art nicht vorgekommen, einiges Aufsehen erregte. Jetzt erfährt man, daß der Vater des jungen Mannes, welcher der Verfasser des Stückes ist, Biletts für die Vorstellung nebst Gratification an eine große Anzahl Personen mit dem Auftrage vertheilte, das Stück tüchtig auszufressen, damit sein Sohn, wie er sagte, von einer so unnützen Beschäftigung, wie das Versmachen, ferner abgeschreckt werde.

Wo liegt Kriebstein?

Das Hellerblatt, welches von einem Vereine Gelehrter zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Breslau herausgegeben wird, belehrt uns in Nr. 20 v. d. J. durch einen Aufsatz, überschrieben: „Kriebstein in der sächsischen Schweiz“, dem eine Abbildung dieses Schlosses mit derselben Unterschrift beigelegt ist. —

Miscelle.

Daß schon frühzeitig in Leipzig Bestimmungen gegen die Thierquä'erei erlassen wurden, geht aus dem 15. §. der Bäcker- und Mülhlerordnung in Bezug auf die Esel in unserer Stadt hervor. Kein Becke, heißt es darin, soll größere Säcke als zu 1½ Schffel haben, damit des Müllers Vieh, insonderheit die Esel, nicht verderbet werde. —

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 27. Juni, zum zweiten Male: Tasso's Tod, Trauerspiel in 5 Acten von Raupach. — Torquato Tasso — Herr Emil Devrient, als letzte Gastrolle.

Dampfwagenfahrten.



Sonntags früh um 6, 9, 11½ Uhr: Nachmittags um 2, 4, 7½ Uhr.

An den Wochentagen Nachmittags um 2, 4½, 7½ Uhr.

Markttags außerdem noch früh um 5 Uhr.

Compagnie = Befehl.

Die 14. Compagnie, zum 3. Bataillon gehörig, rückt heute Nachmittags auf Appell zum Exercieren aus und hat sich schnell am Lehmann'schen Hause vor dem Petersthore in weißen Weinkleidern zu versammeln Dr. Meißner, Hauptmann.

Anzeige. Auf vielfaches Verlangen werden Herr Charles de Beriot und Mlle. Pauline Garcia vor ihrer Abreise nochmals

morgen, den 28. Juni 1838, ein grosses Vocal- und Instrumental-Concert im Saale des Gewandhauses zu veranstalten die Ehre haben.

Erster Theil.

- 1) Overture.
- 2) Second Air varié für die Violine, componirt und vorgetragen von C. de Beriot.
- 3) Grosse Arie aus Torquato Tasso von Donizetti, gesungen von Pauline Garcia.
- 4) Erstes Concert (D-dur) für die Violine, comp. und vorgetragen von C. de Beriot.

Zweiter Theil.

- 5) Overture.
- 6) Scene aus der Oper Anna Bolena von Donizetti, gesungen von Pauline Garcia.
- 7) (Auf Begehren) „Le Tremolo“, neue Caprice für die Violine über ein Thema von Beethoven, componirt und vorgetragen von C. de Beriot.
- 8) „Son nom“, französisches Lied, und Rataplan le petit tambour, comp. von Mad. Malibran de Beriot, gesungen von Pauline Garcia.

Billets à 16 Gr. sind bis Donnerstag Mittag in den Musikalienhandlungen der Herren W. Härtel und Fr. Kistner zu haben. Später und an der Casse kostet das Billet 1 Thlr. Anfang um 7 Uhr.

Auction. Verschiedene Mobilien an Kleidern, Wäsche, Betten, Meubles, Bücher u. s. w. sollen

Donnerstag den 28. Juni 1838

früh von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr im hiesigen St. Johannis-Hospitale gegen sofortige Bezahlung in preuß. Cour. an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Auction. Heute früh kommen in der Gewandhaus-Auction Fensterputzer und gemalte Routeaux v. r.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

P. Terentii Comoediae cum scholiis Aeli Donati et Eugraphi commentariis edidit Reinh. Klotz. Vol. I. Andriam, Eunuchum, Heautontimorumenon continens. 8 maj. 39 B. 3 Thlr.

In dieser neuen Bearbeitung des Terenz und seiner Ausleger ist der Hr. Herausgeber bemüht gewesen, nicht nur den Text des Dichters auf eine genauere diplomatische Grundlage zurückzuführen, sondern auch die bisher so vernachlässigten Scholien des Donatus, der ein so wesentliches

Hilfsmittel zur Erklärung des Textes selbst, wie zur Erkenntnis des Alterthumes überhaupt liefert, so weit als es mit den ihm zu Gebote stehenden älteren Ausgaben möglich war, zu berichtigen und zu vervollständigen. Es wird also von meiner Seite dieses neue Werk mehr einer Ankündigung als einer Empfehlung bedürfen. Zum Gebrauche auf Schulen und Universitäten sind die einzelnen Stücke des Terenz mit den zu ihnen gehörenden Scholien auch einzeln abgedruckt worden und bisher erschienen:

P. Terentii Andria etc. 16 Gr.

P. Terentii Eunuchus etc. 16 Gr.

P. Terentii Heautontimorumenos etc. 8 Gr.

Leipzig, im Juni 1838.

E. B. Schwickert.

In der Richterschen Buchhandlung in Zwickau ist so eben erschienen:

Criminalistische Jahrbücher

für das Königreich Sachsen.

Herausgegeben von Ch. W. v. Wagdorf und Dr. G. A. Siebdrat, k. s. Appellationsrathen in Zwickau.

2e Band. 28 Hefte. broch. 16 Gr.

Inhalt: Urtheil erster und zweiter Instanz, die Theilnahme an staatsgefährlichen Verbindungen betreffend. Mittheilung vom Hrn. Appellationsgerichts-Präsidenten Ritter Dr. Beck zu Leipzig. — Ueber die Einrichtung von Acten und Berichten in Criminalsachen, von Dr. Siebdrat. In Leipzig bei A. Frobergger vorräthig.

Bekanntmachung. Sämmtliche Herren, so wohl einheimische, als fremde, welche an den Sitzungen und dem täglich gemeinschaftlichen Mittagsmahl der wandernden Gesellschaft sächsischer Landwirthe, Naturforscher und Aerzte, die am 28. d. beginnen, Theil nehmen wollen, werden vom Unterzeichneten ersucht, sich Mittwoch, den 27. d., in den Stunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, entweder mündlich oder schriftlich, bei ihm zu melden. Leipzig, den 22. Juni 1838.

Dr. Chr. Theodor Schmiedel,

wohnhaft alter Neumarkt, große Feuerkuhl, 2 Tr. hoch.

Empfehlung. Fortwährend linirt gut u. billigt G. Finzel, alter Neumarkt, neue Pfl. Nr. 659, gr. u. kl. Handlungs- u. Notizbücher, alle Arten Straz en, Register, Rechnungen ic.

Anzeige. Gründlichen und faßlichen Unterricht im Pianofortenspiel und Gesang ertheilt

F. Meyerbeer, Hauptst. Nr. 355, 3 Treppen, links.

Anzeige. Daß ich von heutigem Tage an die Wäschrollen in meinem Hause wieder selbst besorge, mache ich den geehrten Frauen mit der Bitte bekannt, mir das frühere Vertrauen wieder zu statten. Bewitw. C. C. Thomaskirchhof Nr. 100.

Anzeige. Um mit älteren Mustern in franz. und engl. Tacconets und Mouffelines baldigst zu räumen, haben wir dieselben im Preise sehr bedeutend herabgesetzt.

Franke & Hasler, Reichsstraße.

Anzeige. Eine Partie Sommertücher verkaufen zu ganz billigen Preisen

Franke & Hasler, Reichsstraße.

Localveränderung.

Der Verkauf meiner fertigen Waaren befindet sich von heute an: Kochs Hof, im Gewölbe neben dem Hutlager des Herrn Haugk.

Leipzig, den 25. Juni 1838.

Gustav Schindler, Handschuhmacher.

**Etra fein marinirte Häringe,
Strals. Brathäringe,
beste neue fette Häringe**

empfehle als etwas Delicates

M. Sever, am Markte Nr. 2 im Keller.

Neue Häringe,

fett und delicat im Geschmack, den Preis in Schocken, auch in einzelnen Stücken wohlfeil bei

Gotthelf Kühne, Petersstraße Nr. 34.

*** * Die ersten neuen Häringe**

sind heute angekommen bei

E. F. Kunge.

Verkauf. Neue fette Matjes-Häringe, so wie neue Brathäringe und neue Bricken, empfehle ich zu niedrigen Preisen in bester Güte.

P. A. Dallera, Peterssteinweg No. 812.

Verkauf. Neue Matjes-Häringe haben erhalten
Lippoldt & Schumann.

Verkauf. Neue Häringe, die fett und groß sind, verkauft
Schock- und Stückweis sehr billig Fr. Schwennicke im Salzgäßchen.

Pianoforte-Verkauf.

Den Liebhabern des Pianofortespiels, welche sich gut und für die Dauer versorgt wissen wollen, empfehle ich mein Pianoforte-Magazin, welches mit der feinsten Gattung von Flügeln, auch Stutzflügeln und tafelförmigen versehen ist. Vorzüglich mache ich aufmerksam auf meine grossen Concertflügel in Nussholz oder Mahagony, mit elfenbeinener Claviatur, der Kasten aus Leisten gebaut und vortreflich Stimmung haltend, von starkem, sonoren und reinen Tone in allen Octaven, mit elastischer und schulgerechter Spielart versehen, mehrmals intonirt und vollkommen fertig gemacht, so dass sie den strengsten Forderungen des Kenners entsprechen, zu dem Preise von 46 bis 50 Louisd'ors. Zugleich die Nachricht, dass die von Mälzel erfundenen Fingerschneller angekommen und das Stück zu dem festen Preise von 1 Louisd'or zu haben ist. Ueber die Art des Gebrauchs und ihren unfehlbaren Nutzen für die schnelle mechanische Ausbildung der Finger, besonders im Betreff des Trillers für jeden Instrumentalisten, wird eine kleine Abhandlung vom Professor Fischhof in Wien bei mir gratis ausgegeben.

Leipzig, im Juni 1838.

Friedrich Wieck,

Lehrer des Pianofortespiels und Besitzer eines
Pianoforte-Magazins, Nicolaistr. No. 555.

Verkauf. Unter dem Namen

Leipziger Strohstühle

habe ich eine neue Sorte anfertigen lassen, welche sich durch Schönheit sowohl als billigen Preis, à 18 Thlr. pr. Dugend, besonders auszeichnen.

Philipp Bah, Kochs Hof.

Verkauf. Im Naundorfschen Nr. 1014 steht ein eiserner
Kochofen mit köpfernem Aufsatz zu verkaufen. Das Nähere daselbst 3 Treppen hoch zu erfragen.

Verkauf. Wegen Veränderung des Logis ist billig zu verkaufen: 1 Bureau, 1 Commode, 1 Sopha, Ausziehtisch, Waschtisch und Bettstellen im Sacke Nr. 97, 2 Treppen.

Verkauf. Eine kleine Fuchsstute, 4 Jahre alt, hat Unterzahn-ter jüngster Tage am 18. Juni von seiner Reise aus Russland mit gebracht.

Lübschena, im Juni 1838.

J. G. Deepfig.

Verkauf. Ein halbrundes Wasserfaß und eine Fleiszwanne mit Füßen (p sind zu einem Röhretroge) sind billig zu verkaufen: Halle'sches Pförtchen Nr. 333.

Vorteilhafter Landhausverkauf. In der herrlichsten anmuthigen Gegend, 1 kleine Stunde von Leipzig, ist ein angenehmes Landhaus mit 6 Wohnstuben, schönem Garten und einem Acker bestes Feld, welches 95 Thlr. Zinsen trägt, für 2200 Thlr. mit 1600 Thln. barer Anzahlung zu verkaufen. Auch kann noch besonders ein oder mehre Acker bestes Feld (wo jeder Acker 7 Thlr. jährlich Pacht giebt) pr. Acker für 100 Thlr., und ein Antheil von einer beträchtlichen Fischerei (welche ebenfalls hohe Zinsen trägt) auch für 100 Thlr. käuflich abgelassen werden. Alles Weitere können reelle Käufer im Kaufanschlage (welcher auch abschriftlich zu haben ist) bei E. G. Günther, am Peterschiergraben Nr. 829 alhier, ersehen und nähere Auskunft erhalten.

Verkauf verschiedener gut gehaltener Meubles: Katharinenstraße Nr. 414, 1 Treppe links.

Verkauf. Einige 20 Sorten schöne Sommergewächse, à Schock 3 Gr., so wie Pflanzen von Zinnia grandiflora, à Schock 6 Gr., sind von jetzt an zu haben bei
E. E. Bachmann, Petersstraße Nr. 29.

Echte englische tief schwarzfärbende Indigo-Glanzwichse empfang ich von einem auswärtigen Hause in Commission und verkaufe solche in großen und kleinen Schachteln à 6 Pf. und 3 Pf. pr. Stück, 100 große, oder 200 kleine Schachteln aber für 30 Gr. preuß. Cour.
E. E. Bachmann, Petersstraße Nr. 29.

Billig zu verkaufen steht ein Pianoforte. Das Nähere Klostergasse Nr. 175, 3 Treppen.

Zu verkaufen ist für den Preis von 28 Thln. ein gut gehaltenes Pianoforte durch den Herrn Instrumentmacher Schröder, in Krafts Hofe Nr. 476.

Zu verkaufen ist eine fast neue sehr geschmackvolle Gewölbtafel, besonders für ein Conditorei- oder ähnliches Geschäft passend. Zur Ansicht steht solche in Auerbachs Hofe Nr. 12.

Zu verkaufen sind einige Speisetische und 3 Dugend ganz neue Strohsäcke wegen Mangel an Platz: Hainstraße, im Gewölbe Nr. 204, links.

Zu verkaufen sind ein Tischblatt von Ahorn, $\frac{3}{4}$ lang, $\frac{1}{2}$ breit, und eine Harfe bei E. Kind, Plauenscher Hof Nr. 447.

Zu verkaufen ist ein Loccageitisch, ganz complet, in der Grimma'schen Gasse Nr. 756, 2 Treppen hoch, hinten heraus.

Zu verkaufen ist billig ein Hühnerhund, welcher sich auch an die Kette eignet: Neugasse Nr. 1194, Hinterhaus.

Zu verkaufen ist eine große Quantität gutes reines Heu von der Wiese weg, und das Nähere zu erfragen im blauen Hof vor dem Peterschore.

Theodor Kahle,

Grimm. Gasse No. 612, Ecke des alten Neumarktes,

empfehle

eine große Partie

französischer Gaze, Tücher zu 5 $\frac{1}{2}$ und 6 Gr. das Stück, dergl. Colliers zu 5 Gr. 6 Pf., und dergl. große Shawls zu 15 Gr. das Stück.

Das Allernueste von Pariser Sachen:

Gür-elschnallen, Brochen mit Kettchen, Cravaten von Seide, Atlas und Lasting, Sonnen-, Regenschirme und Knicker, Herrenketten, Tuchnadeln und Ringe,

empfang und empfehle zu den billigsten Preisen

Nic. Friedr. Schmidt, Grimm. Gasse No. 9.

Die
Berliner Meubles -
und
französische Tapeten-Handlung
von
J. D. Engelmann,

Petersstrasse No. 80, erste Etage,
erhielt wieder eine bedeutende Sendung Meubles und empfiehlt
solche zu ausgezeichnet billigen Preisen unter Garantie, deren Güte
besonders empfehlenswerth ist.

Mahagony-Schreibsecretaire	von 32 Thlr. bis 70 Thlr.
" Schifftorien	17 : : 30 :
" Commoden	9 : : 20 :
" Etageren	24 : : 40 :
" Saphatische	14 : : 25 :
" Tische, runde,	10 : : 35 :
" Spieltische	7 : : 15 :
" Spiegel	5 : : 25 :
" Trumeaux	20 : : 85 :
" Rohrstühle pr. Dgd.	17 : : 36 :
" Divans mit Damast, Sammet, Haartuch und Seide.	

Noch empfiehlt die selbe Tapeten à 5 Gr. pr. Stück, Bordure
à 16 Gr. pr. Stück u. s. w.

Eine Partie diehlackirte Figuren als

Blumenträger,

worunter feine, schöne Sachen, empfehlen das Paar für 3 Thlr.
Gebrüder Tecklenburg.

Wattirte Bettdecken

empfiehlt Wilhelm Krobisch.

Extrafine Rosenseife, St. 4 Gr., Dgd. 40 Gr.,
feinste Mandelseife (Savon de Provence),
das Stück 1, 1½, 2 Gr., Dgd. 10, 14, 18 Gr., empfiehlt
G. F. Märklin, Markt Nr. 1,
Niederlage feinsten Parfümerien.



J. C. Wolkwitz,

Schirmfabrikant in Leipzig,
Gewölbe Hainstrasse No. 197,

empfiehlt sein wohl assortirtes Lager von feinen
und ordinären Regen- und Sonnenschirmen,
sowohl mit Stahlgestelle, als auch mit Pfeiler-
rohr und anderen feinen Holzstöcken zu den
möglichst billigsten Preisen; auch werden alle in dieses Fach
einschlagende Reparaturen angenommen und schnell besorgt.

Die neuesten Stickmuster
empfiehlt Ernst Wilhelm Kürsten.

Chemisettes, Kragen und Manchetten

für Herren empfiehlt in den neuesten und zweckmäßigsten Façons
zu den niedrigsten Preisen

F. J. Wucherer, Barfußgäßchen Nr. 176.

Für Herren zu Röcken

Lasting, Crepelasting, Cassinet und Berracan;

zu Beinkleidern,

façonirt und gestreift, wollene Zeuge, Drill, Satren, Sommer-
buckskin und ostind. Nankeen empfiehlt

Ernst Seidelich, Petersstrasse Nr. 36.

Ausguleihen, gegen gute Hypotheken, bes. auf Rittergüter sind
5—11,000 Thlr. durch D. Hansen, in Nr. 318. Spz., d. 23. Juni 38

Ausguleihen sind in der nächsten Michaeliszahlwoche 1000
bis 1200 Thlr. gegen genügende Hypothek durch
Dr. Plagmann jun. Katharinenstr. Nr. 415.

Gesucht wird ein Mechanikusgehilfe. Näheres in der Nicolai-
straße, im blauen Hechte bei G. A. Müller.

Offene Verwalterstelle. Auf ein Rittergut in der Nähe
von Leipzig wird ein mit guten Zeugnissen versehener unver-
heiratheter Verwalter gesucht, welcher sogleich antreten kann.
Subjecte, welche hierauf reflectiren, haben sich in Leipzig, Brühl
Nr. 732, 2. Etage vorn heraus, in der Mittagsstunde, jedoch
nur persönlich, zu melden.

Gesucht

wird ein Keller, welcher der franz. Sprache mächtig ist und Lust
hat, mit nach Rußland zu gehen. Das Nähere zur Stadt Wien.

Gesucht wird ein Lehrling, der das Schumacherhandwerk
lernen will. Zu erfragen in Nr. 585, im Gewölbe.

Gesucht wird ein Laufbursche. Zu erfahren Johannisgasse
Nr. 1272.

Gesuch. Ein Dienstmädchen für häusliche Arbeit kann zum
1. Juli ein Unterkommen finden: goldene Bregel Nr. 906, am
Kopfplage.

Gesucht wird zum 1. Juli ein reinliches, nicht zu schwaches
Dienstmädchen im Brühl Nr. 510, im Keller.

Gesucht wird zum 1. Juli ein im Kochen nicht unerfahrenes,
reineliches und nur mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen
in der Reichstraße Nr. 426, im Lannensbisch, 1 Treppe hoch.

Gesucht wird zu sofortigem Antritt ein Dienstmädchen. Näheres
Fleischergasse Nr. 229, 4 Treppen.

Gesuch. Demoiselles, die das Putzmachen zu erlernen wün-
schen, wollen sich melden in Nr. 1464, 1ste Etage, neben dem
Bahnhofe.

Gesucht wird ein Kindermädchen auf den Brühl im Karpsen
bei Meyer.

Gesucht wird bis zum 1. Juli ein reinliches arbeitsames
Dienstmädchen: neuer Neumarkt Nr. 15, 4. Etage.

Gesucht wird Krankheitsumstände halber ein reinliches und
ordentliches Mädchen. Zu erfragen Petersstraße Nr. 117, im
2ten Hofe, 2 Treppen.

Gesucht wird zum 1. Juli ein ordentliches Dienstmädchen
im Halle'schen Zwinger 1346 parterre.

Gesuch. Ein Kindermädchen kann den 1. Juli in Dienst treten
am neuen Kirchhofe Nr. 274, 3 Treppen.

Gesucht wird eine Aufwärterin: Grimma'sche Gasse Nr. 4,
in der 4. Etage.

Gesuch. Zu Michaeli wird in eine der Vorstädte ein kleines
Logis nebst Zubehör von 50 à 60 Thlrn., mit schöner Aussicht,
im 1. oder 2. Stock, bei richtiger Pränumerando-Zahlung, zu
mieten gesucht. Adressen mit M. M. übernimmt die Expedition
dieses Blattes.

Gesuch. In einer der innern Vorstädte wird zu Michaeli
ein Logis von 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör von 80 bis 100 Thlr.
bei pünctlicher Pränumerandozahlung im 1sten oder 2ten Stocke
zu mieten gesucht. Unter B. A. No. 20 nimmt die Expedition
dieses Blattes Adressen an.

Gesuch. Ein Logis von 2 bis 3 Zimmern, einigen Kam-
mern nebst Zubehör in einer angenehmen Lage wird gesucht und
bittet man nähere Anzeige hierüber Herrn W. Felsche, Café
français, gütigst abzugeben.

Bermietung. Offene Schlafstelle für einen soliden Menschen
bei Kroschmar, im Harnisch Nr. 489, 1 Treppe hoch.

Dem Local-Comptoir für Leipzig

von L. W. Fischer, am Fleischerplatz Nr. 988 parterre, sind von nächste Michaeli an mehre Logis für Familien, in verschiedenen Größen, Lagen und Preisen, in Auftrag gegeben worden zu vermieten.

Logis. Ein freundliches Logis für ledige Herren ist zu vermieten und sogleich zu beziehen, goldene Bregel Nr. 906 am Hofplatz.

Vermietung. Eine Stube mit Studenlkammer, ohne Meubles, ist zum 1. Juli zu vermieten, und eine Stube zu Michaeli. Zu erfragen in Reichels Garten beim Hausmanne Brand, im großen Hintergebäude.

Vermietung. In Nr. 441 (neues Haus) im Halle'schen Gäßchen und Pfortchen sind 4 Treppen hoch 2 freundliche Stuben mit Schlafgemach, mit Aussicht auf die Promenade und ins Freie, welche gleich bezogen werden können, an solide Herren zu vermieten.

Zu vermieten ist von jetzt an eine Stube nebst daranstoßender Schlafkammer in der Petersstraße Nr. 28, 2 Treppen.

Zu vermieten ist in Nr. 985 am Fleischerplatz ein Logis von 3 Stuben und Kammern, großem Vorsaal und übrigem Zubehör. Das Nähere parterre rechts.

Zu vermieten ist von nächste Michaeli die 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nach vorn und 1 Zimmer hinten heraus nebst dem übrigen Zubehör, in der goldenen Kanne, Brühl Nr. 482. Das Nähere zu erfragen daselbst parterre im Comptoir.

Zu vermieten sind 1 Keller, Niederlage und 3 Böden in Nr. 1326 auf der Johannisgasse, so wie 2 Böden in der Stadt durch Wacc. v. Mücke, Markt Nr. 337.

Zu vermieten ist auf der Quergasse ein Logis. Das Nähere bei dem Eigenthümer in Nr. 1217.

Zu verpachten ist zu Ostern 1839 in der Stadt eine gut angebrachte Schenkewirtschaft, wobei Stallung für Pferde sich befindet. Das Nähere im

Local-Comptoir für Leipzig.

Heute erstes Gartenconcert in Schönefeld,

wobei ich meine werthen Gäste mit Allerlei und mehren andern warmen und kalten Speisen und Getränken bestens bedienen werde.
Die verw. Mierisch.

* Morgen, Donnerstag, Concert im Garten des Petersschießgrabens.

Julius Kopisch.

Heute, Mittwoch den 27. Juni, Concert im Garten zum goldenen Lämmchen,

wo, unter andern durch den Concertzettler näher bezeichnete Musikstücke, die Ouverture zum schwarzen Domino von Auber, so wie ein neuer Walzer von Thiele, Seraphinen-Walzer genannt, mit zur Aufführung kommen werden.

Das Musikchor von Julius Kopisch.

Heute Concert im großen Ruchengarten.

Anzeige. Nächsten Sonnabend, als den 30. Juni a. e., 2tes Kränzchen in der grünen Schenke. Diejenigen, welche noch daran Theil nehmen wollen, können Billets bekommen bei Herrmann Friedel, Hospitalthor Nr. 1303.

Einladung. Heute zur Gartenmusik, wobei ich mit Sauerbraten und Cotelettes mit Gurkensalat aufwarte.
J. G. Heinicke in Reichels Garten.

Einladung. Heute, Mittwoch den 27., zum zweiten Concerte im Kaffeegarten zur grünen Linde. J. H. Drechsler.

Einladung. Heute früh 1/9 Uhr ladet zu Speckuchen ergebenst ein

G. Pöhler, Kloßergasse Nr. 172, Stieglitz Hof.

Einladung. Heute, Mittwoch den 27. Juni, ladet ein geehrtes Publicum zu Cotelettes mit Allerlei, nebst andern Speisen höflichst ein
Liebner, im Kohlgarten weißes Läubchen

Einladung. Zum Schlachtfeste morgen, den 28. Juni, ladet ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch
August Sorge.

Einladung. Künftigen Sonntag, als den 1. Juli, ladet zum Sternschießen ergebenst ein
Felgner in Knauthayn.

* Die Thé dansants in Raschwitz werden hierdurch bis auf Weiteres abgesetzt.

Partens. Heute Mittwoch zur Anmeldung.

Reisegelegenheit nach Frankfurt a. d. Oder nächsten Freitag und Sonnabend. Das Nähere im Anker bei Herrn Markgraf.

Verloren wurde vorgestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr auf dem Wege von Gohlis nach Eutritzsch ein 1/2 breites seidenes Umschlagetuch. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Nicolaisstraße Nr. 557 parterre abzugeben.

Verloren wurde am letzten Sonntage früh auf der Promenade zwischen der Barfußmühle und dem Theater ein weißleines Schnupstuch, gezeichnet I. L. Nr. 1. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung abzugeben in Lehmanns Garten rechts, großes Vordergebäude parterre.

Verloren wurde vorgestern Abend in der 10ten Stunde von der Wasserchenke in Gohlis bis ins Rosenthal ein großes chamois seidenes Crepp-Umschlagetuch. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen gute Belohnung an der Esplanade in Kaufmann Kämpfers Hause parterre abzugeben.

Verloren wurden drei Schlüssel (ein größerer und zwei kleinere) an einem Bande auf dem Wege von der Ritterstraße in die Grimma'sche Gasse, und man bittet, dieselben gegen eine angemessene Belohnung gefälligst abzugeben auf der Ritterstraße, kleines Fürstencollegium, 2 Treppen hoch.

Verloren wurde am Montage auf dem hinteren Brande eine buntgewirkte Tasche; darin befanden sich ein kleines weißes Schnupstuch und ein Paar lederne lange Handschuhe ohne Finger. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung in der Petersstraße Nr. 28, 2 Treppen hoch, wieder abzugeben.

Verloren wurde Sonntag, den 24. d. M., im Park zu Machern eine Lognette in Perlmutter. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbe gegen eine angemessene Belohnung bei Herrn Schindler in Kochs Hof abzugeben.

Entflohen ist am Johannistage Nachmittags ein Canarienvogel, glattköpfig, grün, mit braunen Flügeländern. Wer denselben Neugasse Nr. 1201, 2 Treppen hoch, abgibt, erhält einen Thaler Belohnung.

Entflohen ist am 26. d. M. in der Nicolaisstraße ein Canarienvogel, ganz gelb von Farbe. Wer denselben in Nr. 748 zurückbringt, erhält 16 Gr. Belohnung.

An H. W.

Der Zufall that Vieles wohl in der Welt
Und erweiterte oft schon der Wissenschaft Feld,
So erforschest auch Du, an Kenntnissen reich,
Die Wärme des Wassers im Schimmelschen Teich!

* Der resp. Einsender der letzten Anzeige in Nr. 176 d. Bl. wird hiermit ersucht, zuvor den Grund? und seinen Namen schriftlich in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Zu der im gesterigen Tageblatte enthaltenen Anzeige, des aus dem Posthause entflohenen Papagei betreffend, wird noch hinzugefügt, daß derselbe von Farbe grau ist und die Schwanzfedern rot sind. Uebrigens wird dem gefälligen Rückringer eine recht gute Belohnung wiederholt zugesichert.

Dankfagung.

Für die herrliche Vermahnung zur Ehrlichkeit, welche Herr Tischler-Obermeister Kohlmann am 25. d. M. in Folge seiner Amtspflicht den Lehrlingen gab, fühlen sich mehre seiner Mitmeister veranlaßt, hiermit öffentlich ihren Dank auszusprechen.

Herrn Restaurateur J. H. Schwabe sagen für die am 23. d. M. erwiesene große Ehre und für das schöne Abendvergügen die Unterzeichneten den herzlichsten Dank. — Viel zu viel haben Sie, Werthester, gethan, um uns zu erfreuen; nichts ist zu wünschen übrig geblieben. — Mündlich war es uns nicht möglich, Ihnen hinreichend zu danken, nur auf diesem Wege konnte es geschehen. — Ihr Andenken wird uns stets werth und theuer bleiben, und wenn uns unser Geschick einst in die Ferne führt, werden wir uns oft mit Achtung und Liebe Ihrer erinnern. Leipzig, den 27. Juni 1838.

Sämmtliche hier in Arbeit stehende Böttchergesellen.

Todesanzeige. Daß unser guter Gatte und Vater, der Buchbindermeister J. G. Kappelmann, nach kurzen Leiden im noch nicht vollendeten 70. Lebensjahre sein rastlos thätiges Leben endete, zeige ich hiermit allen theilnehmenden Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stilles Beileid, ganz ergebenst an; dem Wunsche des Verbliebenen zufolge werden wir keine äußeren Zeichen der Trauer anlegen. Leipzig, den 26. Juni 1838.

Sophie verwitw. Kappelmann. Henriette und Gustav, Kinder.

Da ich das Geschäft meines seligen Mannes fortsetze, so bitte ich die verehrten Kunden derselben, das dem Entschlafenen geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen und sich versichert zu halten, daß ich mich bemühen werde, mich desselben fortwährend würdig zu machen. Sophie verwitw. Kappelmann.

Nach zweitägigem Krankenlager endete gestern Abend höchst unerwartet unser theurer Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, Herr Johann David Kabisch, in seinem 58sten Lebensjahre sein thätiges Leben. Wir zeigen diesen für uns so schmerzhaften Verlust mit trauernden Herzen seinen vielen Freunden und Bekannten an.

Mockau und Großschöcher, den 26. Juni 1838.

Die Hinterlassenen.

Thorzettel vom 26. Juni.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r. Dr. Rfm. Brune u. Fr. Ober-Posträtin v. Zahn, v. hier, v. Dresden zurück. Dr. Kaufm. Weißig, v. Marissa, im Blumenberge. Dr. Criminalrath Kühne, v. Liebenwerda, pass. durch.

D a l l e ' s c h e s T h o r. Dr. Rfm. Wolf u. Mad. Sferres, v. Königsberg, im Blumenberge. Fr. Bürgermeist. Siller, v. Roskoff, im H. de Saxe. Dr. Regier.-Rath Wartenberg u. Dr. Commerzienrath Schulze, v. Stettin, im H. de S.

Die Berliner Post, 4 Uhr. Dr. Rfm. Schuler, v. Mühlheim, im H. de Russie. Dr. Edlgsreis. Schmidt, von Bielefeld, im Hotel de Baviere. Dr. Tuchfabrikant Schnabel u. Dr. Rfm. Kupfchinski v. Moskau, unbestimmt.

Auf der Magdeburger ordln. Post, 10 Uhr: Dr. Prem.-Leutenant Göppert, v. Magdeburg, im Hotel de Baviere, u. Dr. Def. Gims, v. Langenslein, in St. Berlin.

Dr. Baron v. Preuser, königl. preuß. General-Major, v. Berlin, im H. de Saxe. Dr. v. d. Reck, nebst Gattin, v. Wittau, passirt durch. R a n s t ä d t e r T h o r.

Dr. D. Bollmer, v. Stuttgart, Dr. Commiss. Wettley, v. Amsterdam, u. Dr. Cotrell, v. Frankfurt, in St. Berlin. Dr. Rfm. Schuster, v. Frankfurt, im Harnisch. P e t e r s t h o r.

Dem. Dini, v. Jena, unbestimmt. H o s p i t a l t h o r. Dr. Adv. Kühn, v. Goldzig, v. Prof. Allen. Die Nürnberg. r. Diligence, 10 Uhr.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr. S r i m m a ' s c h e s T h o r. Auf der Dresdener Nacht-Eilpost: Dr. Amtshauptm. v. Oppel, von Borna, im deutschen Hause, Dr. Appell.-Rath Seiffert, v. Anspach, im H. de Saxe, u. Dr. Rfm. Dohs, v. Bremen, unbestimmt. Die Eilenburger Diligence.

D a l l e ' s c h e s T h o r. Dr. D. Althn, v. Halle, unbest. Fr. Pastor Althn, von Güssen, im Blumenberge. Dr. Commis Hennig v. hier, v. Dahme zurück. Dr. Rfm. Albrecht, v. Dessau, bei Weniger.

Dr. Kammerath v. Hohenhock, v. Braunschweig, passirt durch. R a n s t ä d t e r T h o r. Die Hamburger reit. Post, um 7 Uhr. Dr. Rf. Illers u. Bleweg, v. hier, v. Raumburg zurück. Die Merseburger Post, um 8 Uhr.

Dr. Kammerth. v. Bomin, v. Stendal, im Blumenberge. P e t e r s t h o r. Auf der Pegauer Post, 13 Uhr: Dr. D. Zahn, v. hier, v. Pegau zur. Dr. Commerzienrath Linke, v. Altenburg, im Hotel de Russie. H o s p i t a l t h o r.

Die Freiburger Post, um 7 Uhr. Auf der Annaberger Post, um 7 Uhr: Mad. Wittschalk, v. Chemnitz, bei Korer. Dr. Baron v. Wolf, v. hier, v. Obergabenstein zurück. Auf der Grimma'schen Journaliere, 10 Uhr: Dr. Oberlehrer Kühn, v. Grimma, unbestimmt.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r. Dr. Erlaucht Fr. Fürstin Gallizin, nebst Begleitung, v. Petersburg. Dr. Rendant Pübner, v. Raumburg, u. Fr. Rezier.-Secret. Riesinger, v. Merseburg, pass. durch. Dr. Buchdr. Frishe, v. hier, v. Torgau zurück. Dr. Geh. Regier.-Rath Litzel, v. Fraustadt, im H. de Pol.

D a l l e ' s c h e s T h o r. Dr. Rfm. Lande, nebst Familie, v. Dr. Rfm. Lande, v. Berlin, im Blumenberge. Dr. Collog.-Rath Stabsarzt Kade, von Petersburg, im H. de Pol. Dr. Salko, Leidnitz, v. Treuenbriegen, im Kreuze.

Auf der Braunschweiger Eilpost, um 12 Uhr: Dr. Oberlieutenant v. Normann, v. Braunschweig, u. Dr. Partic. Litzel, v. Hamburg, pass. durch. Dr. Musikus Richter, v. Petersburg, im H. de Russie, Dr. Rfm. Bierentel, v. Schwartau, Dr. Schaumann, Gehägereiter, v. Rodewald, u. Fräul. v. Lauringen, v. Wollensbüttel, im H. de Pol.

Auf der Berliner Eilpost, 11 Uhr: Dr. Stadtrath Junghans u. Dr. Rfm. Linke, nebst Gattin, v. hier, v. Berlin zurück. Dr. D. Notard, v. Paris, Dr. Rfm. Leffmann, von Berlin, Dr. Graf v. Caramau, v. Paris, Dr. Landger.-Referend. Daniels, v. Ed u, Dr. Rfm. Prof. v. Danzig. Fr. Gener.-Post-Cassen-Control. Raths, v. Berlin, und Dr. Referend. Correns, Flamm u. Schöngen, v. Köln, pass. durch.

Dr. Rfm. Puffe, v. Wittenberg, in St. Berlin. Mad. Paven, nebst Schwester, v. Brandenburg, im Kreuze. Mad. Boas, nebst Tochter, v. Landsberg im Hotel de Saxe. R a n s t ä d t e r T h o r.

Dr. Edlgscommis Kramer, v. hier, v. Giesleben zurück. P e t e r s t h o r. Dr. Rfm. Schöned, v. Frankfurt a. M., im Hotel de Russie. H o s p i t a l t h o r.

Dr. Rfm. Delhay, v. Chemnitz, im Blumenberge. Dr. Gutshof. Findtzen, v. Großweitschen, in St. Dresden.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r. Dr. Hausbesitzer Stetter, v. Töplitz, im Hechte. D a l l e ' s c h e s T h o r. Fräul. v. Kroschl u. v. Braun, v. Poptitz, im Hotel de Saxe. Fr. v. Fassombroni, v. Bitomir, pass. durch.

Fräul. v. Balowiska, v. Kiew, pass. durch. Dr. Vater Barth, v. Berlin, in der Sonne. Fräul. Dahn u. Fr. Dahn, Kammerin, v. Weimar, im H. de Saxe. R a n s t ä d t e r T h o r.

Auf der Frankfurter Eilpost, 13 Uhr: Dr. Rfm. Böttcher, v. Altensburg, im Hotel de Russie, Dr. Fröschon, v. Pille, bei Donner, Dr. Edlgscommis Bacher, v. Erlangen, im Hotel de Bav., u. Dr. Bulle, v. Paris, im Hotel de Pol.

B a h n h ö f.

Zweite Fahrt von gestern, Abends 10 Uhr: Dr. Kaufm. Just, von Dresden, unbestimmt. Erste Fahrt von heute, früh um 6 Uhr: Dr. Rfm. Cox, v. Dessau, in Nr. 107.

Zweite Fahrt, um 3 Uhr: Dr. Rfm. Kunig, v. Dresden, unbest., Dr. Def. Jänike u. Kubet, v. Daltwitz u. Paschwitz, unbest.